



NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht 2014

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2014

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 9. Juni 2015

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

FÜRST FUGGER Privatbank KG

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH
EUROPÄISCHER HOF, Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H.

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2014	2013	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		21.908	23.554	– 7,0 %
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	9,3	12,4	– 24,9 %
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		248.936	242.788	2,5 %
Jahresbeitrag	Mio. EUR	196,4	198,3	– 0,9 %
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	195,6	196,7	– 0,6 %
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	103,3	95,9	7,8 %
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	888,4	799,6	11,1 %
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	32,8	30,1	9,0 %
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	—
Rücklagen	Mio. EUR	11,2	10,2	9,8 %
Bilanzgewinn	Mio. EUR	3,5	4,0	– 12,5 %

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht	10
Gewinnverwendungsvorschlag	29
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	33
Anhang	35
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
Erläuterungen zur Bilanz	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Sonstige Angaben	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Weitere Angaben zum Lagebericht	47
Betriebene Versicherungsarten	47

Generell gilt:
Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Armin Zitzmann,
Stellv. Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Prof. Dr. Leo Schuster,
ord. Universitäts-Professor i. R.
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dagmar G. Wöhl
Dr. Armin Zitzmann

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Prof. Dr. Leo Schuster
Dr. Armin Zitzmann

Nominierungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber
Dr. Armin Zitzmann

Vorstand

Christian Barton,
seit 1. Januar 2015,
Antrag, Kundenbetreuung, Leistung,
Produktförderung, Risikomanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Ass. Alexander Brams,
bis 31. Dezember 2014,
Antrag, Kundenbetreuung, Leistung,
Produktförderung, Risikomanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Informatik, Personenversicherungen
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
Vertrieb
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Kein Mitglied des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich und schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt – im Juni und im Dezember. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der Gesellschaft. Dazu zählten auch das sozialpolitische Umfeld und die künftigen gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Privaten Krankenversicherung.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf, der Einführung neuer Tarife, der strategischen Ausrichtung und der Kapitalanlagepolitik der Gesellschaft. Die Produktpolitik sowie die Solvabilität der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Die Planung für das Geschäftsjahr 2015 hat das Gremium ausführlich diskutiert und verabschiedet.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wurde eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 3. Juni 2014 in Nürnberg stattfand. Dazu zählte auch die Änderung der Satzung, insbesondere hinsichtlich der Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen drei Ausschüsse: der Personalausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für festgelegte Geschäftsvorgänge auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vergütung für den Vorstand, zur Neubestellung eines Vorstandsmitglieds sowie zu Änderungen der Bereichsverantwortung der Vorstandsmitglieder. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Nominierungsausschuss beriet nach dem Ausscheiden von Herrn Stefan Müller aus dem Aufsichtsrat über dessen Nachfolge.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigt den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Bericht des Vorstands nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft. In seinem Bestätigungsvermerk hat er testiert, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Corporate Governance Kodex

Die NÜRNBERGER achtet sehr auf gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden weitgehend umgesetzt. Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Personalia

Herr Alexander Brams ging zum 31. Dezember 2014 nach 24-jähriger verdienstvoller Tätigkeit für die NÜRNBERGER in den Ruhestand. Er war maßgeblich am Aufbau und Ausbau der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG beteiligt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dankte Herrn Brams für sein außerordentliches Engagement.

Als neues Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellte der Aufsichtsrat mit Wirkung vom 1. Januar 2015 Herrn Christian Barton.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern. Sie alle haben mit ihrer Arbeit zu einem wiederum erfreulichen Geschäftsergebnis der NÜRNBERGER im Jahr 2014 beigetragen.

Nürnberg, 9. Juni 2015



Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 23. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungsbranche die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Für das Geschäftsjahr 2014 haben wir einen Bericht über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und an dessen Schluss nach § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben:

„Nach den Umständen, die uns jeweils im Zeitpunkt der Vornahme obiger Rechtsgeschäfte bekannt gewesen sind, hat unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteile für unser Unternehmen sind durch diese Rechtsgeschäfte nicht entstanden.

Rechtsgeschäfte mit konzernfremden Gesellschaften wurden weder auf Veranlassung noch im Interesse der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bzw. der mit ihr verbundenen Unternehmen getätigt.

Berichtspflichtige Maßnahmen sind im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden.“

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft führt aufgrund eines Funktionsausgliederungs- sowie eines Dienstleistungsvertrags definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung und Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern für unsere Gesellschaft aus.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir über einen weiteren Funktionsausgliederungs-Vertrag die Arbeiten für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb sowie über einen Dienstleistungsvertrag weitere Tätigkeiten auf die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG übertragen.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und ihrer Gesellschaften. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Anteilseigner und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie die Unabhängigkeit der Gruppe. Innerhalb des Konzernverbunds betreibt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG als Versicherungsbranche die private Krankenversicherung als Ersatz oder Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Die Sicherheit eines Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente unserer Geschäftsstrategie. Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch. In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risikoadäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können. Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben deshalb hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit sehr gute Bewertungen durch namhafte Ratingagenturen an.

Als unabhängiges Unternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen. Das versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können. Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalausstattung werden stets unter der Maxime der Unabhängigkeit der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe getroffen.

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Wir sehen in einer exzellenten, ganzheitlichen Beratung und Betreuung unserer Kunden das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und daraus neue Geschäftsperspektiven zu eröffnen. Mit ihren wegweisenden Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue, vielversprechende Geschäftsfelder besetzen.

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich. Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und

mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen. Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle (Cross-Selling).

Unsere Kernkompetenzen sind das private und das mittelständisch geprägte gewerbliche Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit berufsständischen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen ist ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unseren Anteilseigner lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, die Beiträge unserer Kunden und das Kapital des Anteilseigners gewinnbringend einzusetzen. Die bedeutsamsten zentralen Steuerungsgrößen bzw. finanziellen Leistungsindikatoren unserer Gesellschaft sind das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis, die Nettoverzinsung und die Solvabilität sowie zur Steuerung unserer Wachstumsziele für das Versicherungsgeschäft die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen. Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle. Hierzu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image. Des Weiteren streben wir bereits jetzt, in Vorbereitung auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II, gute Bedeckungsquoten bei der ökonomischen Bewertung der Risikotragfähigkeit an.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Seit dem Frühjahr 2014 hatte sich die Konjunktur in Deutschland abgeschwächt. Zum Ende des Jahres ergab sich insbesondere durch den gefallen Ölpreis wieder eine positive Entwicklung. Über das gesamte Jahr 2014 gesehen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 (0,1) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,897 (2,950)

¹In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2014 vorläufige und für das Jahr 2013 endgültige Werte verwendet. Die Werte für 2013 stammen vom Statistischen Bundesamt bzw. vom GDV, die Werte für 2014 vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV. In den Vorjahreszahlen ist die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zum 1. September 2014 berücksichtigt.

Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,7 (6,9) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr um 2,7 (1,8) % bei einer Inflationsrate von 1,0 (1,5) %. Der private Konsum wuchs um 1,2 (0,8) % und die Sparquote erhöhte sich auf 9,4 (9,1) %. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 3,4 % zu (im Vorjahr: Rückgang um 2,4 %), die Bauinvestitionen stiegen um 3,3 % (im Vorjahr: Rückgang um 0,1 %).

Im Umfeld dieser gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland wiederum in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen. Allerdings hatten im abgelaufenen Jahr auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und Reformmaßnahmen des Gesetzgebers im Bereich der Lebensversicherung Auswirkungen auf die Nachfrage nach Versicherungsprodukten.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2014 zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 2,7 % auf 192,3 (187,3) Milliarden EUR.

In der privaten Krankenversicherung stiegen die Beitragseinnahmen leicht um 1,0 % auf 36,3 (35,9) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,1 (2,1) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Geschäftsjahr 2014 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Für die Zielgruppe der Angestellten, Selbstständigen und Beihilfeberechtigten gibt es maßgeschneiderte Vollversicherungssowie Beihilfetarife und für gesetzlich Versicherte Zusatztarife für bessere Leistungen im Krankenhaus sowie Ergänzungsschutz für Vorsorge, Pflege und Zahnbehandlung. Jeder Kunde findet bei der NÜRNBERGER seine ganz persönliche Versicherungslösung mit hohem Qualitätsstandard. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung der NÜRNBERGER.

Das abgelaufene Geschäftsjahr verlief wie erwartet. Die gebuchten Beiträge liegen in etwa auf Vorjahresniveau, was wir so prognostizierten. Dabei bewegen wir uns fast auf Branchenniveau. Das Neugeschäft fiel erwartungsgemäß deutlich geringer aus als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen ist. Hier wirkten sich neben der erneuten deutlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze und geringen Impulsen aus dem Wechslergeschäft die anhaltende sozialpolitische Diskussion und die Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien weiterhin negativ aus. Darüber hinaus ist das allgemeine Preisniveau in der Krankheitskosten-Vollversicherung durch die Einführung der Unisex-Tarife gestiegen.

Wie erwartet, erzielten wir im Geschäftsjahr ein erheblich unter dem Vorjahresniveau liegendes Gesamtergebnis. Die Nettoverzinsung, die das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen widerspiegelt, hat sich gegenüber 2013 verringert. In unseren Prognosen hatten wir bereits damit gerechnet, das Niveau des Vorjahres nicht ganz zu erreichen. Wie von uns erwartet, hat sich die Solvabilitätsquote, mit der unsere deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen liegende Kapitalausstattung ausgedrückt wird, nur wenig verändert. Der Jahresüberschuss liegt unter dem des Vorjahres und beträgt 3,5 Millionen EUR, wie wir bereits prognostiziert hatten.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag liegt mit 9,3 (12,4) Millionen EUR unter dem Vorjahresniveau. In unseren Prognosen hatten wir bereits mit einem deutlichen Rückgang gerechnet. Vom Neuzugang entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 0,3 (0,5) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

64,7 (68,3) % des Neugeschäfts stammen aus der Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, 3,2 (4,1) % aus der Pflegepflichtversicherung und 4,0 (5,3) % aus der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 7,3 (5,7) %, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung 1,1 (0,9) %. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit 19,6 (15,8) % zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2014 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 248.936 (242.788) Personen mit einem Jahresbeitrag von 196,4 (198,3) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 44.699 (45.279) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 130.336 (128.188) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Wie erwartet, ergab sich ein Rückgang bei den Vollversicherten. Dieser betrug 580 Personen bzw. 1,3 %. Im Bereich der Zusatzversicherungen betrug der Nettozuwachs 6.728 Personen bzw. 3,4 %. In unseren Prognosen hatten wir bereits ein Wachstum erwartet.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, ist sehr stabil. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 bestanden 103.347 (103.746) Versicherungsverträge mit einem Jahresbeitrag von 1,1 (1,1) Millionen EUR. 80 % dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2014 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 195,6 (196,7) Millionen EUR verbuchen. Damit betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahr -0,6 %, womit wir in etwa auf Vorjahresniveau liegen. Aus Verträgen mit

laufender Beitragszahlung nahmen wir 194,5 (195,6) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 88,8 (109,0) Millionen EUR auf 888,4 (799,6) Millionen EUR. Der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 432,2 (399,7) Millionen EUR oder 48,6 (50,0) %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 358,9 (306,5) Millionen EUR oder 40,4 (38,3) % des Gesamtbestands und in Aktien und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen 93,9 (78,8) Millionen EUR oder 10,6 (9,8) % investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,4 (0,5) % der Kapitalanlagen.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 171,1 (79,7) Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 32,8 (30,1) Millionen EUR erzielt, wovon 0,8 (0,4) Millionen EUR auf Gewinne aus dem Abgang und auf Zuschreibungen entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 1,9 (1,3) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden in Höhe von 0,1 (0,1) Millionen EUR. Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 30,6 (28,4) Millionen EUR. Daraus resultiert eine Nettoverzinsung von 3,6 (3,8) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 103,3 (95,9) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 52,8 % über dem Vorjahreswert von 48,8 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 79,3 % nach 73,2 % im Vorjahr. Der hierfür verwendete unternehmensindividuelle durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,49 (3,50) %.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Veränderung der Deckungsrückstellung (brutto) betrug 78,9 (77,0) Millionen EUR.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 18,2 (18,0) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen stiegen geringfügig von 11,8 Millionen EUR auf 12,1 Millionen EUR. Auf Verwaltungsaufwendungen entfielen 6,1 (6,2) Millionen EUR. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, sank von 3,2 % auf 3,1 %.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 20,0 (33,4) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 2,3 (7,0) Millionen EUR und zur Barausschüttung 9,4 (8,7) Millionen EUR. Die gesamte RfB erhöhte sich damit von 67,1 Millionen EUR auf 75,4 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2015 ein Betrag von 35,9 (11,6) Millionen EUR reserviert. In diesem ist auch der festgelegte Teil der poolrelevanten RfB für die Pflegepflichtversicherung enthalten.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres beträgt 22,3 (36,0) Millionen EUR.

Vom Gesamtergebnis erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 18,8 (32,0) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,3 (1,4) Millionen EUR für die 2015 fällige erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 0,9 (1,1) Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Als Summe aus Gesamtergebnis und Direktgutschrift ergibt sich ein Rohüberschuss von 23,1 (37,1) Millionen EUR. Die einzelnen Ergebnisquellen wirkten sich dabei folgendermaßen aus: Das Risikoergebnis hat sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert, was am Wegfall der positiven Einmaleffekte aus der Einführung des sogenannten Notlagentarifs im Vorjahr sowie an einer Verschlechterung des Schadenverlaufs im Geschäftsjahr 2014 liegt. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen unter Berücksichtigung des Sicherheitszuschlags jedoch weiterhin deutlich unter den für die Deckung des Risikos kalkulierten Werten. Auch das Kostenergebnis, das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug des Rechnungszinserfordernisses) sowie das sonstige Ergebnis waren rückläufig. Das sonstige Ergebnis wurde dabei wesentlich durch den außerordentlichen Aufwand für die Strukturmaßnahmen im Vertrieb beeinflusst.

Der Jahresüberschuss betrug 3,5 (4,0) Millionen EUR. Davon sollen 2,5 Millionen EUR zur Zahlung einer Dividende von 250 (300) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 25,0 (30,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR. Die verbleibenden 1,0 Millionen EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage**Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements**

Die Kapitalanlagen werden nach den Grundsätzen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sicher und ertragreich angelegt. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um eine angemessene Dotierung der Rückstellungen, eine Dividende für den Aktionär und Bewertungsreserven zu erwirtschaften, um bei volatilen Kapitalmärkten Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt.

Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Über die Feinsteuerung der Kapitalanlage wird sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 2,7 (3,0) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 4,5 (3,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 3,5 (4,0) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 24,7 (24,2) Millionen EUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Form eines Nachrangdarlehens betragen 3,0 (3,0) Millionen EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 873,0 (782,6) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 95,9 (95,5) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 762,3 (683,4) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 34,9 (31,7) Millionen EUR und der RfB von 75,4 (67,1) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 1,8 (2,6) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 7,9 (7,1) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 4,6 (4,1) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Die nach § 53c VAG in Verbindung mit der Kapitalausstattungs-Verordnung berechnete Solvabilitätsquote beträgt 185,0 (187,6) %. Bewertungsreserven werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2014 ein Mittelzufluss von 94,1 (99,7) Millionen EUR. Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von Beitragseinnahmen und Zahlungen für Versicherungsfälle geprägt.

Aus der Investitionstätigkeit sind im Geschäftsjahr per saldo 90,0 (110,2) Millionen EUR abgeflossen. Dabei stehen den Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen von 137,4 Millionen EUR Einzahlungen aus deren Verkauf und deren Endfälligkeit von 47,4 Millionen EUR gegenüber.

In dem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit ist wie im Vorjahr die ausgeschüttete Dividende in Höhe von 3,0 (3,0) Millionen EUR berücksichtigt.

Die liquiden Mittel stiegen im Geschäftsjahr 2014 um 1,1 Millionen EUR auf 1,7 Millionen EUR (im Vorjahr: Reduzierung um 13,5 Millionen EUR).

Weitere Leistungsfaktoren

Marktposition

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2014 zum 13. Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2014 in der Gesamtwertung sowie in der Sparte Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „Makler-Champion 2014“ gekürt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Services mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebs Erfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Focus-Money und der AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e. V. haben in einer von der ServiceValue GmbH durchgeführten Umfrage Makler und Vermittler aus ganz Deutschland nach ihren Favoriten unter den Versicherern in den Sparten Leben, Kranken und Schaden/Unfall gefragt. Dabei sollten die Teilnehmer einschätzen, wie gut die Versicherer zehn Leistungsmerkmale (darunter Produkte, Kommunikationskanäle, Kompromissbereitschaft/Kulanz) erfüllen. Wie im Vorjahr belegte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG Platz 2 in der Kategorie Kranken.

Der Expertenrat der Initiative „Fairness für Versicherungsvertreter“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2014 zum wiederholten Mal das Prädikat „sehr gut“ (4 Sterne).

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsaukünften sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Im Rahmen des „dvb-Makler-Audit 2014“ untersuchte die dvb deutsche-versicherungsboerse.de die technische Anbindung der Versicherer an die Versicherungsmakler. Im November 2014 erhielt die NÜRNBERGER jeweils den 1. Preis für die beste Versicherer-App und für die „attraktivste Darstellung des Makler-Extranets auf mobilen Geräten“.

Über gezielte Werbemaßnahmen baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Die strategische Markenwerbung über das Medium Radio wurde fortgesetzt. Abgestimmt auf die Themen und Schaltzeiträume im Radio führte die NÜRNBERGER wieder eine bundesweite Plakataktion durch. Anzeigenschaltungen und eine aktive Pressearbeit sorgten zudem für die kontinuierliche Wahrnehmung der Marke. Ihre Internetpräsenz hat die NÜRNBERGER 2014 überarbeitet und begrüßt die Besucher im frischen Design. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben Aufsichtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit

sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sog. ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachen die BaFin sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und entwickeln sie in Abstimmung mit unserem Außendienst. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den vom mathematischen Treuhänder überprüften

Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Aufgrund des für die neuen Tarife gewählten Kalkulationsansatzes sehen wir derzeit kein nennenswertes Risiko aus dieser Wechselmöglichkeit.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung veröffentlichte Tafel „PKV-2013“. Der Rechnungszins beträgt 3,5 % bzw. für die Ende 2012 eingeführten Tarife 2,75 % und überschreitet somit nicht den zulässigen Höchstsatz. Die Überprüfung des unternehmensindividuellen maximalen Rechnungszinses erfolgt mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Modell. Bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,5 %, die zum 1. Januar 2015 angepasst werden, erfolgt eine Reduzierung des Rechnungszinses auf 3,2 %, bei der Pflegepflichtversicherung auf 3,3 %. Aus heutiger Sicht ist in den nächsten Jahren mit weiteren Zinsanpassungen zu rechnen. Für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns in Bezug auf den Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert.

Mit Ausnahme der Rechnungsgrundlage Zins gibt es derzeit keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen unzureichend sein könnten. Wir haben nach heutigem Stand eine ausreichende Alterungsrückstellung gebildet. Dabei ist auch zu beachten, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 2,55 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,32 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, führte in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsausfälle. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsausfälle durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs deutlich reduziert. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung betrug für das Geschäftsjahr 3,2 (3,0) Millionen EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die nach der Finanzmarktkrise und anschließender europäischer Staatsschuldenkrise in vielen Ländern der Eurozone schwächelnde Konjunktur sowie die im Jahr 2014 festgestellte niedrige Inflationsrate veranlassten die Europäische Zentralbank, mit ihrer „Politik des billigen Geldes“ fortzufahren. Obwohl die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von den Risiken, die sich im Verlauf der Finanzmarktkrise gezeigt haben, nicht direkt betroffen war, wirken damit die Folgen der Krisenbewältigung in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen bis ins Jahr 2014 auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar.

Im Berichtsjahr entwickelten sich die Renditen festverzinslicher Wertpapiere nochmals deutlich rückläufig. Neben einem erheblichen Absinken des Zinsniveaus war auch ein weiterer spürbarer Rückgang der Credit Spreads zu verzeichnen. Die Anlage im verzinslichen Bereich erfolgt daher verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr erneut keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nur in geringem Umfang. Die Aktienmärkte entwickelten sich infolge der expansiven Geldpolitik überwiegend positiv. So wurden im Jahr 2014 historische Höchststände bei den Aktienkursen in New York, Frankfurt und London erreicht. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen sind – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – deutlich reduziert. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt jedoch weiterhin gegeben.

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine umfassende Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Börsennotierte Wertpapiere sind am Kapitalmarkt liquide.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zinsensensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Vorkäufen das Wiederanlage-risiko reduziert. Dies hat auch im Jahr 2014 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten folgende Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen:

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs sensitiven Kapitalanlagen um 8,9 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 8,9 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Risiken aus Kapitalanlagen im Bereich Private Equity (einschließlich Infrastruktur) sind für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da weniger als 0,1 % der Kapitalanlagen in diese Anlageklasse fallen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zins sensitiven Kapitalanlagen um 75,8 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 39,2 Millionen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 85,0 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken sind für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von untergeordneter Bedeutung. Der gesamte Fremdwährungsbestand beträgt 0,6 % der gesamten Kapitalanlagen und entfällt vollständig auf Positionen in US-Dollar. Bei einem Rückgang des US-Dollar gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 0,7 Millionen EUR vermindern.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,7 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,7 Millionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern, Banken und Unternehmen mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher.

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 521,1 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 1,6 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 11,2 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 24,8 %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Bankenengagements zu 14,8 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 47,7 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldnern oder aus Grundbesitz) besichert. Die gesamten verzinslichen Anlagen betragen zu Marktwerten in Italien 25,3 Millionen EUR, in Spanien 22,9 Millionen EUR, in Irland 12,7 Millionen EUR und in Portugal 2,1 Millionen EUR. Diese Beträge unterliegen jedoch nicht komplett dem Ausfallrisiko der betroffenen Staaten, da auch Pfandbriefe und Unternehmensanleihen darunterfallen. Durch die Streuung auf mehrere Länder und Anlageklassen wird das Ausfallrisiko reduziert. Die Anlage-schwerpunkte liegen in Irland auf Pfandbriefen, in Italien, Spanien und Portugal auf Staatsanleihen. In Staatsanleihen aus Griechenland haben wir nicht investiert.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 629,6 Millionen EUR oder 66,2 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 303,6 Millionen EUR oder 31,9 % sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und so gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	12,1	130,4	1,2	—	143,7
Unternehmens- anleihen	6,7	49,1	—	—	55,8
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	37,2	53,0	—	—	90,2
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	153,1	5,1	—	—	158,2
Staatsanleihen	420,5	65,9	16,7	—	503,1

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch

abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Reputationsrisiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell unter dem zukünftigen Aufsichtssystem Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird. Auf diese Weise bereiten wir uns gleichzeitig intensiv darauf vor, den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung des Standardmodells zu entsprechen.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % bis zum nächsten Bilanzstichtag nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

Das versicherungstechnische Risiko und das Marktrisiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf (vor Diversifikation 47,5 % beziehungsweise 32,5 %). Erst mit deutlichem Abstand folgen das operationelle Risiko (Anteil 15,8 %) und das Ausfallrisiko (Anteil 4,3 %). Bei den Einzelrisiken dominieren das Risiko, das sich aufgrund einer Veränderung der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt (Spreadrisiko), sowie die Risiken aus nachteiligen Veränderungen der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko), der Versicherungsleistungen (Krankheitskostenrisiko) und des Stornos (Stornorisiko). Die Ergebnisse der Risikomodell-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf (13,9 Millionen EUR) durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann. Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodellergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde.

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die Entwicklung des Zinsniveaus und der versicherungstechnischen Überschüsse.

Zusammenfassende Darstellung

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den strategischen und operationellen Risiken. Unter Letzteren sind die Rechtsrisiken hervorzuheben, da die künftige Entwicklung der Privaten Krankenversicherung sehr stark von den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen

abhängt, unter denen sie agieren wird. Schließlich zählen noch die Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, welchen jedoch geringe Bedeutung beigemessen wird.

Die aktuelle Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Konkret führt die Niedrigzinsphase dazu, dass langfristige Verpflichtungen – wie sie Krankenversicherer typischerweise mit ihrem Geschäft eingehen – ökonomisch teurer werden, während gleichzeitig eine ertragsstarke Kapitalanlage unter vertretbarer Risikoexposition deutlich erschwert wird. Damit mindert sich trotz der Reaktionsmöglichkeiten gegenüber dieser Marktsituation unser Ertragspotenzial.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann auch anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt. Die Solvabilitätsspanne wird durch die vorhandenen Eigenmittel deutlich überdeckt. Näheres dazu ist im Wirtschaftsbericht unter der Überschrift „Finanzlage – Kapitalstruktur“ beschrieben. Außerdem werden im Vorgriff auf die künftigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Säule 1 von Solvency II regelmäßig entsprechende Solvabilitätsberechnungen durchgeführt. Auch aus dieser Sicht zeigt sich, dass wir über die erforderlichen Eigenmittel verfügen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung Datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2014 wurde das Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im August 2014 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A+ (stark).

Aufgrund der aktuellen Erkenntnisse und erläuterten Gegebenheiten, der eingesetzten effizienten Instrumente und Systeme zur Risikomessung und -steuerung sowie der fundierten Einschätzung der künftigen Entwicklung sind keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2015 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7%¹ auszugehen. Der positive Jahresausklang 2014 bestärkt die Aussicht auf ein anhaltendes Wachstum im laufenden Jahr. Vor allem der gegenüber dem US-Dollar abgewertete Euro und der Rohöl-Preisverfall wirken dabei wachstumsstimulierend. Die Arbeitslosenquote wird 2015 voraussichtlich leicht auf 6,6 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 0,8 % prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2015 voraussichtlich um 3,2 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis um mindestens 1,0 % steigen. Die Sparquote soll sich mit 9,5 % geringfügig über dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 4,4 % bzw. 1,4 % zu rechnen.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 voraussichtlich insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Es wird in der privaten Krankenversicherung im Vergleich zum Jahr 2014 mit stabilen Beiträgen gerechnet.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehen wir Chancen auf dem Gebiet der betrieblichen Krankenversicherung sowie in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete Ratings bestätigt wird. Weitere Möglichkeiten ergeben sich in der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung zusammen mit unseren Pflegetagegeldtarifen und durch innovative Zusatztarife, die wir im Berichtsjahr eingeführt haben. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2015 nicht wesentlich verändern werden.

Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für 2015 einen leichten Zuwachs im Neugeschäft. Bei den gebuchten Beiträgen erwarten wir ebenfalls einen leichten Anstieg, der im Wesentlichen auf höhere Mehrbeiträge aufgrund von Beitragsanpassungen im Bestand zurückzuführen ist.

Die Quote, zu der wir die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen mit Eigenmitteln bedecken, wird sich nach unseren Planungen wenig verändern.

Die Vermögenslage ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt.

Für das Kapitalanlageergebnis unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Die resultierende Nettoverzinsung erreicht nach unseren Erwartungen nicht ganz das Niveau des Vorjahres. Angesichts unseres Bestandswachstums können wir dennoch einen

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) bzw. vom GDV.

deutlichen Anstieg des Kapitalanlageergebnisses unterstellen. Hiervon und von einer Zunahme des Risikoergebnisses ausgehend, erwarten wir einen deutlichen Anstieg des Gesamtergebnisses und planen einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,5 Millionen EUR.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2015 wieder Mittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung an unsere Kunden ausschütten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	3.500.000 EUR
Wir schlagen folgende Verwendung vor:	
Ausschüttung einer Dividende von 250 EUR je Stückaktie	2.500.000 EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000 EUR

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2014 in EUR

Aktivseite			2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			54.263	71.046
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		3.510.282		3.644.377
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		93.877.541		78.756.609
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		358.867.310		306.544.469
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	184.000.000			175.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.178.238			224.660.537
		432.178.238		399.660.537
4. Einlagen bei Kreditinstituten		—		11.000.000
		884.923.088		795.961.614
			888.433.370	799.605.992
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
Versicherungsnehmer			2.935.635	2.747.598
II. Sonstige Forderungen			399.856	701.408
			3.335.491	3.449.006
davon: an verbundene Unternehmen: 91 EUR (Vj. 622 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.742.443	680.622
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			15.621.455	14.787.993
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			109.562	118.679
			15.731.017	14.906.672
F. Aktive latente Steuern			1.246.211	892.056
Summe der Aktiva			910.542.794	819.605.393

Passivseite			2014	2013
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		6.747.233		6.747.233
davon: Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
— EUR (Vj. — EUR)				
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.000.000			1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	3.476.923			2.476.923
		4.476.923		3.476.923
IV. Jahresüberschuss		3.500.000		4.000.000
			24.724.156	24.224.156
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			3.000.000	3.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	470.817			472.246
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		470.817		472.246
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	762.288.228			683.405.398
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		762.288.228		683.405.398
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	34.858.637			31.655.355
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		34.858.637		31.655.355
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	68.726.408			60.184.774
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		68.726.408		60.184.774
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	6.672.462			6.871.209
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		6.672.462		6.871.209
		75.398.870		67.055.983
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	6.591			7.175
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		6.591		7.175
			873.023.142	782.596.157
Übertrag:			900.747.298	809.820.312

Passivseite			2014	2013
Übertrag:			900.747.298	809.820.312
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		709.455		622.541
II. Steuerrückstellungen		71.682		1.182.061
III. Sonstige Rückstellungen		1.023.927		820.432
			1.805.064	2.625.034
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.881.145			2.667.460
2. Versicherungsvermittlern	30.119			—
		2.911.263		2.667.460
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		316.820		302.581
III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.704.860		4.123.175
			7.932.943	7.093.217
davon:				
aus Steuern: 5.052 EUR (Vj. 5.066 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
— EUR (Vj. — EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen:				
4.638.403 EUR (Vj. 4.053.239 EUR)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			57.490	66.830
Summe der Passiva			910.542.794	819.605.393

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. 1 der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG inklusive der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 23. Februar 2015

Nürnberg, 23. Februar 2015

Dipl.-Math. (FH) Hans-Jörg Rewitzer,
Verantwortlicher Aktuar

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 in EUR

			2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	195.614.201			196.712.521
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 525.067			– 513.082
		195.089.134		196.199.439
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.429			– 1.717
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—			—
		1.429		– 1.717
			195.090.563	196.197.722
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.288.021	7.028.683
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		267.984		267.429
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		31.741.960		29.484.277
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		616.404		77.103
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		173.134		274.660
			32.799.481	30.103.469
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.103.064	2.654.953
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	– 100.140.869			– 95.601.312
bb) Anteil der Rückversicherer	94.418			139.349
				– 95.461.963
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	– 3.203.282			– 301.228
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
		– 3.203.282		– 301.228
			– 103.249.733	– 95.763.191
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	– 78.882.830			– 77.005.432
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
		– 78.882.830		– 77.005.432
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	584			209.165
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
		584		209.165
			– 78.882.246	– 76.796.267
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige	– 18.564.407			– 31.788.349
b) erfolgsunabhängige	– 1.419.481			– 1.660.711
			– 19.983.888	– 33.449.060
Übertrag:			29.165.262	29.976.310

			2014	2013
Übertrag:			29.165.262	29.976.310
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 12.075.427			- 11.756.537
b) Verwaltungsaufwendungen	- 6.084.239			- 6.218.672
		- 18.159.666		- 17.975.209
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.664		2.664
			- 18.157.002	- 17.972.545
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 217.257			- 182.782
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 1.886.947			- 1.346.921
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 67.429			- 134.410
			- 2.171.632	- 1.664.112
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 1.138.009	- 2.844.950
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7.698.619	7.494.703
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		123.496		139.695
2. Sonstige Aufwendungen		- 1.606.971		- 1.781.171
			- 1.483.475	- 1.641.476
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.215.144	5.853.227
4. Außerordentliche Aufwendungen/Außerordentliches Ergebnis			- 1.050.501	—
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.661.067		- 1.849.800
6. Sonstige Steuern	- 1.049			- 749
Erstattung an Organträger	- 2.528			- 2.678
		- 3.577		- 3.427
			- 1.664.644	- 1.853.227
7. Jahresüberschuss			3.500.000	4.000.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der RechVersV in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbsteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir mit Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden nach dem koordinierten Ländererlass des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für Versicherungsfälle, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden), wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie wertberichtigte Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten. Hierfür verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 12a Abs. 3 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die nach § 8 des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung ermittelte poolrelevante RfB sowie die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienen die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2014 %	2013 %
Rechnungszins	4,55	4,90
Gehaltstrend	2,60	2,70
Rententrend	2,00	2,20
Fluktuation ¹	0,00 – 10,10	6,00

¹Ab dem Berichtsjahr werden die Annahmen lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,40 %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,10 %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,60 %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 %; ab 61 Jahre: 0,00 %. Im Vorjahr hatten wir die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Ab dem Berichtsjahr weisen wir nach IDW RS HFA 30 bei den Pensionsverpflichtungen Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im sonstigen Ergebnis aus. In den Vorjahren waren diese Auswirkungen im Personalaufwand erfasst und wurden auf die Funktionsbereiche verteilt.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die Aufwendungen für die Strukturmaßnahmen im Vertrieb sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen. Die bereits im Vorjahr für diesen Vorgang angefallenen Beträge waren im sonstigen Ergebnis enthalten. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde nicht vorgenommen.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen
zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2014 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	71	—	—	—	—	17	54
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	3.644	539	—	—	—	673	3.510
B II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	78.757	19.582	—	4.392	319	388	93.878
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	306.544	69.752	—	16.901	298	826	358.867
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	175.000	15.000	– 1.000	5.000	—	—	184.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	224.661	32.549	1.000	10.031	—	—	248.178
4. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000	—	—	11.000	—	—	—
5. Summe B II.	795.962	136.883	—	47.324	616	1.214	884.923
Insgesamt	799.677	137.422	—	47.324	616	1.904	888.488

Zeitwerte

	Buchwerte in TEUR	Zeitwerte in TEUR	Bewertungsreserven in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	3.510	4.562	1.052	30,0
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	93.878	103.902	10.024	10,7
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	358.867	419.781	60.914	17,0
3. Sonstige Ausleihungen	432.178	531.266	99.088	22,9
a) Namensschuldverschreibungen	184.000	232.120	48.120	26,2
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.178	299.146	50.968	20,5
Gesamte Kapitalanlagen	888.433	1.059.511	171.077	19,3

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Bestimmung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Ermittlung der Zeitwerte der nicht börsennotierten verzinslichen Kapitalanlagen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Wertminderungen unter den jeweiligen Buchwert lagen bei den Kapitalanlagen unserer Gesellschaft zum Bilanzstichtag nicht vor.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 90.710 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen, festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Hieraus ergab sich eine Erhöhung von 1.238.651 EUR, die im Wesentlichen aus handelsbilanziellen Abschreibungen resultierte. Gleichzeitig verringerten sich die aktiven latenten Steuern um 112.922 EUR, hauptsächlich aufgrund rückläufiger Thesaurierung bei Investmentfonds. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,48 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 1.246.211 (892.056) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

III. 2. andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert am 31.12.2013	2.476.923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000
Bilanzwert am 31.12.2014	3.476.923

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir im Geschäftsjahr 2005 ein Nachrangdarlehen von 3,0 Millionen EUR zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und der Solvabilität erhalten. Das Darlehen hat keine Endfälligkeit und kann von unserer Gesellschaft erstmals zum 25. Oktober 2015 gekündigt werden. Die Darlehensgeberin ist nicht zur Kündigung berechtigt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 700.275 EUR für zum 31. Dezember 2014 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 12a (3) VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	60.184.774	4.197.514	1.273.695	1.400.000
2. Entnahme zur Verrechnung	2.002.120	—	285.901	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	8.020.653	—	—	1.332.326
4. Zuführung	18.564.407	—	187.155	1.232.326
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	68.726.408	4.197.514	1.174.948	1.300.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG	1.043.985 EUR			

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Provisionen, Tantieme, Steuerzinsen, Aufsichtsrats-tätigkeit, Abschlussprüfung, Jahresabschlusskosten und ausstehende Rechnungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2014 EUR	2013 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	160.882.307	161.949.682
b) Gruppenversicherungen	34.731.894	34.762.839
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	194.487.332	195.581.539
b) Einmalbeiträgen	1.126.868	1.130.982
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	151.308.077	153.237.099
Krankentagegeld-Versicherungen	10.759.349	10.480.427
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.327.040	2.375.277
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	20.099.171	18.921.752
Pflegepflichtversicherungen	9.993.403	10.566.690
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.127.162	1.131.275

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 520.363 EUR vermindert (im Vorjahr: Erhöhung um 5.058.198 EUR aufgrund der Umstellung von Verträgen in den Notlagentarif).

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 10.643.131 (10.384.954) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 2.288.021 (7.028.683) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 2.002.120 (6.742.179) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2014 EUR	2013 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	2.002.120	5.426.804
Krankentagegeld-Versicherungen	—	1.305.968
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	—	9.407

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 819.396 EUR für erhaltene und 902.107 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 1.008.925 (-957.784) EUR.

I. 6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 12a VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung – ÜbschV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 12a Abs. 2 VAG betrug hierbei 856.830 EUR.

Die nach § 12a Abs. 3 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel nach § 12a Abs. 2 VAG war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr fielen keine Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an, die Aufwendungen für die Aufzinsung betragen 32.970 EUR. Erträge aus der Währungsumrechnung waren in Höhe von 146 EUR sowie Aufwendungen für Währungsumrechnungen in Höhe von 1.413 EUR auszuweisen.

Aus Zinsänderungen gegenüber dem Vorjahr bei Pensionsrückstellungen entstanden Aufwendungen von 28.351 EUR. Im Vorjahr waren diese Auswirkungen im Personalaufwand erfasst und wurden auf die Funktionsbereiche verteilt.

II. 4. Außerordentliche Aufwendungen

Für die Strukturmaßnahmen im Vertrieb wurde uns von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG ein Betrag von 1.050.501 (286.231) EUR weiterverrechnet. Im Vorjahr war der Ausweis unter Position II. 2. Sonstige Aufwendungen erfolgt.

II. 5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 354.155 EUR.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter,
Personal-Aufwendungen

	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.432	8.428
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	26	14
3. Löhne und Gehälter	663	631
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1	1
5. Aufwendungen für Altersversorgung	41	64
6. Aufwendungen insgesamt	8.162	9.139

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2014	2013
Krankheitskosten-Vollversicherungen	44.699	45.279
Krankentagegeld-Versicherungen	65.818	60.667
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	54.945	56.046
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	130.336	128.188
Pflegepflichtversicherungen**	47.986	48.605
Insgesamt**	248.936	242.788

* Mehrfachzählungen sind möglich

** einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 6 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 338.763 EUR. Davon wurden uns 30.000 EUR von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft weiterverrechnet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 80.000 EUR betragen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 3,9 Millionen EUR (Zeichnungsjahre 2011 bis 2013) sowie aus dem Bereich der alternativen Assetklasse Private Equity von 6,9 Millionen EUR (Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 54,0 Millionen EUR aus einem Vorkauf von Inhaberschuldverschreibungen und fünf Vorkäufen von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Inhaberschuldverschreibungen spätestens im Jahr 2015 und der Schuldscheindarlehen spätestens im Jahr 2015 bzw. 2016. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Thüringen, Hamburg und Bayern. Der Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt 8,8 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zinsstrukturkurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Emittent der Inhaberschuldverschreibungen ist die Europäische Investitionsbank. Der Zeitwert aus dem Vorkauf beträgt 0,9 Millionen EUR und wurde auf Basis des Börsenkurses und der Zinsstrukturkurve ermittelt. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den vereinbarten Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlössen werden. Dies könnte zu bilanziellen Verlusten in Höhe der den Nennwert übersteigenden Anschaffungskosten des Basisinstruments führen, darüber hinaus lediglich zu entgangenen höheren Erträgen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2 ‰ unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,7 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV -427.985 (-371.068) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Nürnberg, 24. Februar 2015

DER VORSTAND

Christian Barton

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke

Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 15. Mai 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Notagentarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe N) und für beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe B)	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pflegetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Auslandsreise-Krankenversicherung		
Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein

